



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Consilia Sapientiae. Oder Rath und Erinnerungen der Weisheit

Boutauld, Michel

Nürnberg, Anno M.DC.XCI.

Die X. Regul. Tristitiam non des animæ tuæ, & non affligas temetipsum in consilio tuo. Mache deiner Seele keine Traurigkeit/ und betrübe dich nicht selbst in deinem Rath.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51856](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51856)

196 III. Artic. Wie das Herz und
das größte Ubel unter der Sonnen; E-
nen Narren in hohe Würde gesetzt.

Die X. Regel.

Tristitiam non des animæ tuæ , &
non affligas temetipsum in con-
silio tuo.

Mache deiner Seele keine
Traurigkeit / und betrübe
dich nicht selbst in de-
nem Rath.

Auslegung.

Belästiget euch nicht selbst mit
Sorgen oder Verdrüßlichkeiten
sondern verbannet die Traurigkeit
aus euren Herzen / dann dieselbige hat
schon viel Leute umgebracht / und die-
net zu nichts / als dem sonst kleinen
Schmerzen dieses Lebens / die rechte
Krafft zu geben / und den Schein und
Schatten des Übels in ein wesentli-

Neigungen sich verhalten sollē. 197
ches und beständiges Ubel zu vers
wandeln.

Betrachtung.

Wann euch irgend ein verdrüßlicher
Zusall zu Handen stößt / so zie
het euer Vernunft zu Rath / und
überleget mit ihr die Sache ohne Ang
stigkeit und Verwirrung. Laßt eure Ges
danken euch erleuchten / aber nicht verz
ehren / laßt die Verrichtungen euch et
was zu schaffen geben / aber nicht betrie
ben und beunruhigen / Dann sie seynd
euch auferlegt / bloß daß euer Gemüth
dabey zu thun bekomme / derohalben ma
chet euch keine Marter daraus.

Indem ihr eure gemachte Vorsä
ge wolth ausführen / so sehet den Abgang
den euch das Glück dabey verursacht /
auch so gar denjenigen der von euch selbst
sten herrühret / mit Gedult an / und ge
dencket / man seye weiß und geschickt ge
nug / wann man durch zehen Fehler eine
Sache endlich recht machen / und etwas
glücklich hinausführen lernet. Ver
zweifelt derohalben nicht bey solchem

198 III. Artic. Wie das Hertz und
Unglück / sondern ziehet euren Nutzen
daraus.

Das beste Mittel aber / bey euren
Amts = Verrichtungen euch Kummer
frey / und eure Neigungen in Gehorsam
und Ordnung zu halten / ist / daß ihr eu-
re Gedancken oft zu Gott erhebet / und
euch mit ihm gemein machet / durch öft-
malig- und aus einem demüthigen Ver-
trauen herrührende Unterredungen mit
ihme.

Dann ob er wol so gut als ihr / da-
Zustand eurer Sachen weiß / und noch
besser als ihr eure Mühe und Verwir-
rung / aus der ihr nicht kommen könnt
sihet / so hat er doch eine Freude daran
solches auch von euch selbst zu verneh-
men; Ihr seyd diese Geheimnissen eu-
res Hertzens ihm zu offenbaren / seiner
Liebe und Freundschaft schuldig / dar-
um so gehet / sie ihm vertraulich zu ent-
decken. Fürchtet und scheuet euch nicht
sondern gedenccket / daß in euern Cabinet
oder wo ihr sonst allein mit ihm redet
seine einige Sorge seye / daß er auch auf
euch allein gedencke / und alle seine Vor-
sorge und Gütigkeit allein auf euere
Ange

Neigungen sich verhalten sollē. 199

Angelegenheit richte. Dann er ist um solche Zeit um keiner andern Ursach willen bey euch / als daß er euch tröste / und von euch vernehme / in was für einem Stand euere Haus = euere Amts = oder euere Gewissens = Sachen sich befinden. Derohalben so saget ihm frey und aufrichtig / was ihr davon wisset ; entdecket ihm euer Herß / und weiset ihm alle die Bitterkeit / und den Kummer / der darinnen stecket / und alle die Bewegungen eurer durch Furcht und Traurigkeit hin- und widergeworffene Gedancken : sagt mit Hiob / Vide Domine quoniam tribulor : Sihe H^Erz / wie ich gepeiniget werde ; sihe H^Erz / in was für einem Meer von Schmerken ich stecke / du erkennest mein Leid / du liebest mich / du hörest mein Seuffzen / und ich sehe schon meine Hülffe auf deinen Lippen ; derowegen so rede H^Erz und tröste mich ; wenigsten so wegere nicht mich anzusehen / und aus deinen Augen die Krafft hervor brechen zu lassen / welche die Betrübte vom Tod heraus reisset / und ihnen das Leben und Sätcke wieder bringet.

Es ist ihm nicht entgegen / daß er
 solchen euch zustossenden Verdrüßlich-
 keiten / ihr auch die Creaturen angehe-
 um bey ihnen Trost zu suchen : Wann
 wann sie euch nicht helfen wollen oder
 können / so hat er gerne / daß ihr zu ihm
 kommet / ihm euer Meinung hierüber
 entdecket / und euch in seinen Armen
 ihre Ohnmacht und Undanckbarkeit be-
 klaget. *Verbosi amici mei* schreyt
 Hiob : Meine Freunde haben nicht
 als Worte / darum komm ich zu ihm
 dir / ich erzehle dir meinen Jammer / und
 schütte meine Thränen vor dir aus.
Ad Deum stillat oculus meus.

Wann ihr euch dem Höchsten er-
 gebet / so ist seine Gütigkeit geneigt / euch
 allen nur erwünschlichen Trost mitzuthe-
 len : Allein er will darzu durch euer Be-
 hen und Gebet gezwungen seyn / daß
 er gleichsam euch nichts mehr ab-
 schlagen könne.

†